



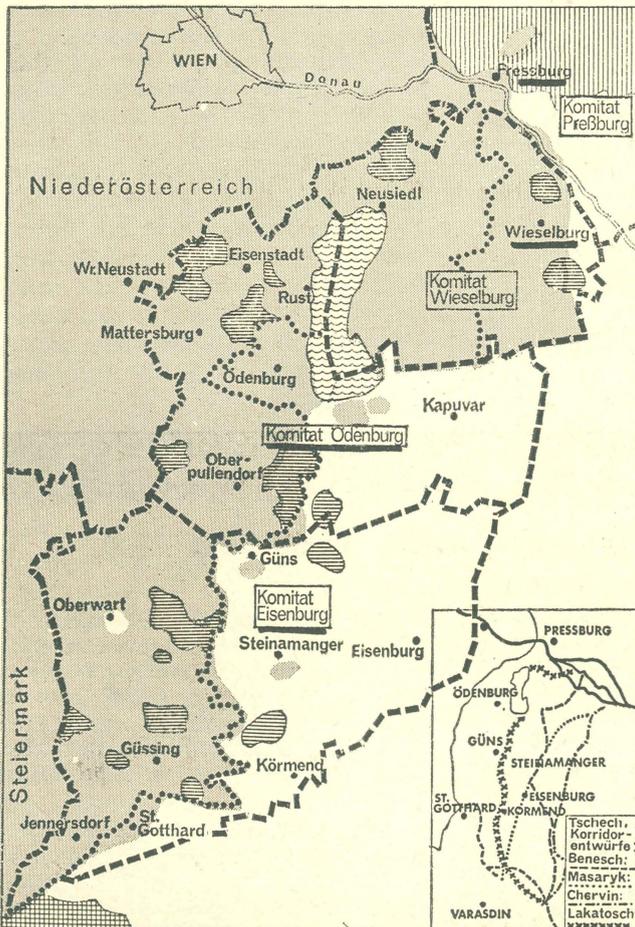
Burgenländische Gemeinschaft

ORGAN DES VEREINES ZUR PFLEGE DER HEIMATVERBUNDENHEIT DER BURGENLÄNDER IN ALLER WELT

Nr. 2, Feber 1977

Jährlicher Mitgliedsbeitrag: Inland S 100.—, Ausland rd. 10 Dollar

Das Burgenland — Österreichs jüngstes Bundesland



WESTUNGARN vor 1918

- Grenze zwischen Österreich und Ungarn bis 1918
- Grenzen von Komitaten (in Österreich Ländern)
- heutige Grenze

SPRACHGEBIETE UM 1880

- deutsch
- slowenisch
- kroatisch
- magyarisch
- slowakisch

sitzender einer Verwaltungsstelle die vollziehende Gewalt aus.

Da die Verhandlungen zwischen Wien und Budapest ohne sichtbares Ergebnis verliefen, kam es aber zunächst nicht zur Landnahme des Burgenlandes durch Österreich. Die Einigung gelang im „Venediger Protokoll“ vom 13. Oktober 1921, in dem sich Österreich einer Volksabstimmung in Ödenburg und acht benachbarten Landgemeinden unterwarf.

Diese Abstimmung erbrachte — wenn auch unter höchst fragwürdigen Umständen — den Verbleib der Stadt bei Ungarn. Damit hatte das Burgenland seine Hauptstadt verloren.

Schon vorher wurden entsprechend den ungarischen Oberstuhlrichterämtern in Neusiedl am See, Eisenstadt, Mattersburg, Ödenburg, Oberpullendorf, Oberwart und Güssing Bezirksverwaltungsämter geschaffen. Ein weiteres solches Amt wurde auch in Jennersdorf errichtet. Am Sitz eines jeden Bezirksamtes entstanden auch Bezirksgerichte. Nach dem Verlust von Ödenburg blieben daher sieben Verwaltungsgerichte bzw. Bezirksgerichtssprengel übrig.

Die genannten Verwaltungseinrichtungen gingen schließlich in die Funktionen von Landeshauptmann, Landesregierung und Bezirkshauptmannschaften über. Das neue Bundesland verfügte über 327 Gemeinden, deren Zahl 50 Jahre später durch eine Reform auf 138 reduziert wurde.

Die hart umstrittene Frage nach der neuen Landeshauptstadt wurde am 30. April 1925 bekanntlich zugunsten Eisenstadts (gegen Sauerbrunn, Mattersburg und Pinkafeld) entschieden.

Nach dem zweiten Weltkrieg entstand das Burgenland wieder in der alten Form und fiel zur Gänze in die Sowjetische Besatzungszone. Der Aufstieg, der nach Abzug der Besatzungsmächte zunächst zögernd und dann in einem immer steileren Anstieg vor sich ging, brachte dem Burgenland innerhalb des österreichischen Bundesstaates nicht nur die Stellung eines eigenen und selbständigen, sondern auch eines voll anerkannten und geachteten Bundeslandes ein.

Der finanzielle Aufwand für das immerhin 272.119 Einwohner zählende und 3965 km² große Land ist relativ keineswegs höher als in anderen Bundesländern.

Auf der Suche nach den Erscheinungen, die das Burgenland auch heute als Österreichs jüngstes Bundesland deutlich machen, verfällt man auch auf die Frage, wie dieses Land in der Gegenwart verwaltet wird. Diese Frage bewog mich, vor allem unseren Lesern im Ausland, überhaupt einmal einen Überblick über die Burgenländische Landesverwaltung zu geben.

Ein derartiges Unterfangen läßt sich am leichtesten mit einem geschichtlichen Rückblick beginnen. Die Österreichische Bundesverfassung vom 1. Oktober 1920 verankerte das Burgenland als eigenes österreichisches Bundesland, zu dessen Hauptstadt Ödenburg bestimmt wurde (Verfassungsgesetz vom 25. Jänner 1921). Bis zur Wahl eines Landtages und zur Bestellung der Landesregierung übte ein Landesverwalter als Vor-



Burgenländische Gemeinschaft

ORGAN DES VEREINES ZUR PFLEGE DER HEIMATVERBUNDENHEIT DER BURGENLÄNDER IN ALLER WELT

Nr. 2, Feber 1977

Jährlicher Mitgliedsbeitrag: Inland S 100.—, Ausland rd. 10 Dollar

Das Burgenland — Österreichs jüngstes Bundesland



sitzender einer Verwaltungsstelle die vollziehende Gewalt aus.

Da die Verhandlungen zwischen Wien und Budapest ohne sichtbares Ergebnis verliefen, kam es aber zunächst nicht zur Landnahme des Burgenlandes durch Österreich. Die Einigung gelang im „Venediger Protokoll“ vom 13. Oktober 1921, in dem sich Österreich einer Volksabstimmung in Ödenburg und acht benachbarten Landgemeinden unterwarf.

Diese Abstimmung erbrachte — wenn auch unter höchst fragwürdigen Umständen — den Verbleib der Stadt bei Ungarn. Damit hatte das Burgenland seine Hauptstadt verloren.

Schon vorher wurden entsprechend den ungarischen Oberstuhlrichterämtern in Neusiedl am See, Eisenstadt, Mattersburg, Ödenburg, Oberpullendorf, Oberwart und Güssing Bezirksverwaltungsämter geschaffen. Ein weiteres solches Amt wurde auch in Jennersdorf errichtet. Am Sitz eines jeden Bezirksamtes entstanden auch Bezirksgerichte. Nach dem Verlust von Ödenburg blieben daher sieben Verwaltungsgerichte bzw. Bezirksgerichtssprengel übrig.

Die genannten Verwaltungseinrichtungen gingen schließlich in die Funktionen von Landeshauptmann, Landesregierung und Bezirkshauptmannschaften über. Das neue Bundesland verfügte über 327 Gemeinden, deren Zahl 50 Jahre später durch eine Reform auf 138 reduziert wurde.

Die hart umstrittene Frage nach der neuen Landeshauptstadt wurde am 30. April 1925 bekanntlich zugunsten Eisenstadts (gegen Sauerbrunn, Mattersburg und Pinkafeld) entschieden.

Nach dem zweiten Weltkrieg entstand das Burgenland wieder in der alten Form und fiel zur Gänze in die Sowjetische Besatzungszone. Der Aufstieg, der nach Abzug der Besatzungsmächte zunächst zögernd und dann in einem immer steileren Anstieg vor sich ging, brachte dem Burgenland innerhalb des österreichischen Bundesstaates nicht nur die Stellung eines eigenen und selbständigen, sondern auch eines voll anerkannten und geachteten Bundeslandes ein.

Der finanzielle Aufwand für das immerhin 272.119 Einwohner zählende und 3965 km² große Land ist relativ keineswegs höher als in anderen Bundesländern.

Auf der Suche nach den Erscheinungen, die das Burgenland auch heute als Österreichs jüngstes Bundesland deutlich machen, verfällt man auch auf die Frage, wie dieses Land in der Gegenwart verwaltet wird. Diese Frage bewog mich, vor allem unseren Lesern im Ausland, überhaupt einmal einen Überblick über die Burgenländische Landesverwaltung zu geben.

Ein derartiges Unterfangen läßt sich am leichtesten mit einem geschichtlichen Rückblick beginnen. Die Österreichische Bundesverfassung vom 1. Oktober 1920 verankerte das Burgenland als eigenes österreichisches Bundesland, zu dessen Hauptstadt Ödenburg bestimmt wurde (Verfassungsgesetz vom 25. Jänner 1921). Bis zur Wahl eines Landtages und zur Bestellung der Landesregierung übte ein Landesverwalter als Vor-

Ja es wird sogar viel zu wenig darauf hingewiesen, daß in vielen Bereichen mit wesentlich geringeren Mitteln erfolgreich gearbeitet wird. Daß beispielsweise innerhalb der Landesverwaltung das Spezialistentum nicht überhand genommen hat, mag bei diversen Einzelinteressen als Mangel, aus umfassender Sicht jedoch als Vorteil, gewertet werden.

Die Zentrale dieser Landesverwaltung ist das Landhaus in Eisenstadt, das den Landtag, die Landesregierung und das Amt der Landesregierung sowie die Sicherheitsdirektion, die Bundespolizeidirektion und das Landesgendarmierkommando aufnimmt. Das Amt der Landesregierung besteht neben der Landesamtsdirektion aus 24 Abteilungen, die demnächst um zwei weitere vermehrt werden sollen. Für den Straßen- und Wasserbau sind Baubezirksämter für das nördliche, mittlere und südliche Burgenland eingerichtet. Daneben bestehen noch Außenstellen (Hochbau, Güterwege-

bau, agrartechnische Angelegenheiten). Die Agrarbehörde I. Instanz befindet sich beim Amt der Landesregierung.

Die aus Ungarn übernommene Gemeindeverwaltung war vorbildlich in ganz Österreich. Die 68 Verwaltungsgemeinschaften waren bei der großen Reform der Gemeindestruktur (Gemeindestrukturverbesserungsgesetz 1970) auch eine wesentliche Grundlage für die Zusammenschlüsse der Gemeinden.

Zu diesen wenigen Fakten sei noch vermerkt, daß zwar der Fortschritt nicht durch die Verwaltung gemacht wird, sich aber nur dann entfalten kann, wenn diese Verwaltung ständig bemüht ist, sich der Entwicklung anzupassen. Es bleibt zu hoffen und zu wünschen, daß im Burgenland auch in Hinkunft diese Anpassung den Fortschritt des Landes gewährleistet.

Helmut Grosina

Kampf um das Burgenland

Das Gebiet des heutigen Burgenlandes kam schon im 14. Jahrhundert durch Verpfändungen an österreichische Herren und fiel 1526 mit der ungarischen Krone an das Haus Österreich. Durch Jahrhunderte bestand für die deutschen Bewohner Westungarns keine nationale Problematik. Diese kam erst mit der Verselbständigung Ungarns durch den Dualismus 1867 auf.

Beim Auseinanderbrechen der Monarchie richteten auch die Bewohner Westungarns ihre Hoffnung auf das von Präsident Wilson verkündete Selbstbestimmungsrecht. Der junge Staat Deutsch-Österreich verlangte schon am 22. November 1918 eine Volksabstim-

mung in den geschlossenen deutschen Siedlungsgebieten der ungarischen Komitate Preßburg, Wieselburg, Ödenburg und Eisenburg.

Das Grenzland hatte damals noch gar keinen eigenen Namen. Zuerst dachte man an „Heinzenland“ (nach dem südburgenländischen Dialekt der Heanzen). Dann kam der Name „Vierburgenland“ auf, eben nach den vier ungarischen Komitaten, in denen es deutschsprachige Bevölkerung gab. Preßburg ging allerdings, obwohl überwiegend eine deutschsprachige Stadt, schon 1918 an die Tschechoslowakei verloren. Von dieser kamen auch Entwürfe für einen „slawischen Korridor“, der über die

Brücke der Kroatensiedlungen Österreich von Ungarn trennen sollte.

Durch die Friedensverträge von Saint-Germain (1919) und von Trianon (1920) wurde Deutsch-Westungarn mit seiner natürlichen Hauptstadt Ödenburg an Österreich abgetreten. Ungarische Freischärler verhinderten jedoch zum Teil die Übergabe des Landes an Österreich. So kam es 1921 im Ödenburger Gebiet zu einer Volksabstimmung, die durch deren italienische Überwacher zu einer Farce gemacht wurde. Ungarn erhielt eine Mehrheit von 65 Prozent, so daß Ödenburg vom Burgenland getrennt blieb. Österreich hat damals — vergeblich — die Abstimmung nicht anerkannt.

Kennst Du das Bild aus Deiner Heimat?



Burg und sein Stausee

Wo der Tauchenbach, der Dirnbach und der Edelbach in die Pinka fließen, erhebt sich ein bewaldeter Hügel wie eine hochgelegene Insel. Das Dorf, das dort liegt, heißt Burg. Und es war auch ursprünglich eine Burg, denn mit seinen Wehranlagen in der einmaligen Verbindung von Landschaft und Geschichte stellt es eine Merkwürdigkeit für ganz Europa dar. Am linken Ufer der Pinka, in die Flußschlinge hineingebaut, gab es einmal eine Befestigungsanlage mit Wällen, Vorwerk, Hausberg und Höhenburg — mit einer Länge von 580 Meter die größte bekannte Ausdehnung einer Höhenfestung. Am rechten Ufer der Pinka, auf einer steilen und wesentlich höheren Stufe, ragte ein Brückenkopf, der ehemals, wie man sich erzählt, durch eine Brücke aus Büffelhäuten mit der alten Burg „Owaar“ verbunden war. Diese alte Burg ist bekannt aus einer Schenkungsurkunde aus dem Jahr 1244, in der es aber bereits hieß: „... jenen Platz namens Owaar, wo seit langer Zeit eine Burg stehen soll.“

Welcher der vielen Grenzkriege hat das Zerstörungswerk vollbracht, das nur noch Spuren der einstigen Festung

übrig ließ?

Wer gerne forscht und sucht, dem bietet sich hier ein interessantes Gebiet in landschaftlich einmalig schöner Lage. Und als besondere Attraktion — zur Abkühlung für staubige Forscher — hat Burg jetzt seinen Stausee, der immer mehr Fremde in diese stille Gegend lockt.

Mit der Errichtung einer eigenen Küche direkt am Stausee, durch das Haus Edith Portschy, ist den Pensionsgästen die Möglichkeit geboten, direkt am Badestrand ihre Mahlzeiten einzunehmen.

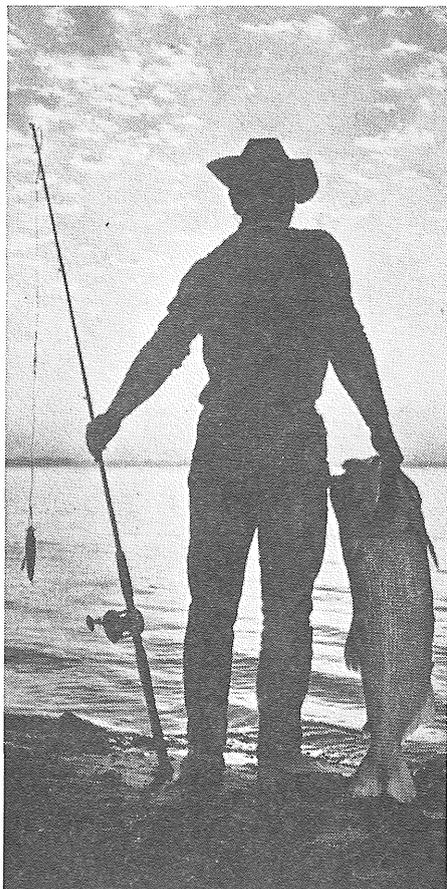
Für Wanderer sei vermerkt, daß der internationale Wanderweg über den Geschriebenstein durch Rechnitz führt.

FEBRUAR

Ich hab' nur achtundzwanzig Tag,
Tu was ich will und was ich mag:
Ich spiel und tanz und kokettier,
Bin froh und keck und herzenswirr
Im Karneval!



Argentinien zwischen Pol und Tropen



Fischer am Paraná-Strom

Argentinien liegt am südlichsten Ende des Kontinents und bildet ein großes Dreieck, dessen eine Seite an die Andenkordillere lehnt. Jenes in Nord-Südrichtung verlaufende Rückgrat dieses Erdteils durchquert die Landesgrenzen hoch oben im Norden und verläuft dann durch enorme Bergschluchten. Gegen Osten zu entstehen die Wälder und durch sie lenkt das Gefälle die zwei riesigen Ströme, die dann endlich ihre Wasser in das breiteste Flußbett der Welt einfließen lassen.

Von hier ab, in fast gerader Linie, wird das Dreieck immer schmaler, um dann wie in einer Spitze im Feuerland zu enden, einer legendären und geheimnisvollen Insel, die vom Festland durch die Meerenge getrennt ist, in der sich zwei Ozeane vereinigen. Und noch weiter südwärts, wie um sein Territorialgebiet auch noch in das Reich des Phantastischen auszudehnen, erstreckt sich Argentinien in Form eines Keiles in die Antarktis, bis zum Südpol.

Von den tropischen Gebieten bis zu dieser eisigen Welt hat Argentinien, im Hochland und in der Tiefebene, in sanf-

ten oder zerklüfteten Ländereien, in Steppen und Sümpfen, im Urwald und in der Wüste, eine überwältigende Fülle von herrlichen Landschaften zu bieten.

Einer seiner charakteristischsten Züge, der alle Ausländer überrascht, ist die Pampa, jene „Ebene ohne Bäume“, jenes Meer aus Gras und Disteln, in dem der Wind die Halme und Gräser wie Meereswogen erscheinen läßt. Auch heute noch, obwohl sie von Straßen und Umzäunungen durchquert wird, stellt die Pampa für jeden, der dieses Land zum ersten Male besucht, eine wirklich große Überraschung dar. Dieses fast grenzenlose Gebiet wiederholt auf dem Festland ein wenig das Bild, das der unübersehbare Rio de la Plata, der „löwenfarbene Fluß“, an dessen Ufern Buenos Aires liegt, in seiner bis an den Horizont reichenden, meeresartigen Größe, gibt.

Alles ist superlativ: Im Norden der Urwald von Misiones mit seinem üppigen Grün über der roten, eisenhaltigen Erde. In diesem Gebiet das einmalige Schauspiel eines breiten Flusses, der, inmitten eines wunderbaren Panoramas über Felsen abstürzend, einen großartigen Wasserfall bildet. Noch ist der Fortschritt nicht in solchem Maße bis dorthin gelangt, um das wundervolle Bild dieser Größe stören zu können. Noch ist fast alles so, wie es einstmals Alvar Nunez Cabeza de Vaca, der Entdecker dieser Zone, zum ersten Male gesehen hatte.

Und wenn der Reisende sich aber, anstatt nach Süden gegen Westen wendet, wird er das enorm ausgedehnte Hochland bewundern können, seine Berge, die in den seltsamsten Farben leuchten, seine schneebedeckten Gipfel. Und von da ab, südwärts wandelnd, wird ihm die Kordillere allen Zauber des Hochgebirges zu vermitteln imstande sein, den seelenreinigenden Gipfelrausch:

„Nur wer Bergbewohner ist, empfindet voll und ganz den Gruß der Felsen für die Seele und den Wert der Höhen für den Menschen. Im Bergwald wird auch Gutes besser und alles ist vom Duft der herben Kräuter wie durchweht; in dieser Welt erweitert sich der Blick, und läßt uns all die Schönheit

un'srer Heimat in vollem Maße sehen und empfinden.“

Wer ist in diesem, die majestätische Größe der Andenkordillere zu beschreiben? Wer ihr Schweigen? Ihre himmelstürmenden Gipfel, ihre zerklüfteten Grate, ihre spitz aufragenden Felsna-

deln, ihre schneebedeckten Höhen, die noch nie von eines Menschen Fuß betreten wurden? Bergwelt, deren Mineralschätze erst die neuen Zeiten langsam preiszugeben gewillt erscheinen.

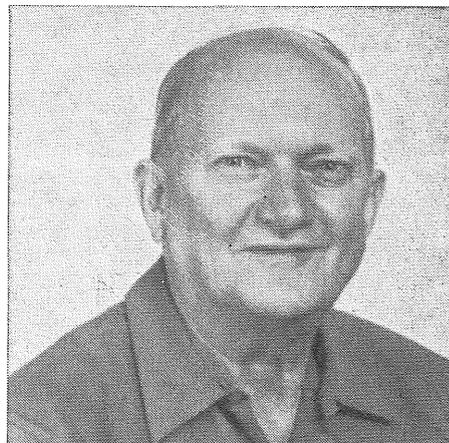
Und die Gegend der Seen-Zone: Unendliche Flächen blauen, türkisgrünen Wassers, unbeweglich oder vom Sturm gegen die steilen Bergufer die sie umgeben, gepeitscht. Wer kann sie alle schildern?

Und die Weinberge von Cuyo, das liebenswürdige Mittelgebirge von Cordoba, seine klaren und murmelnden Bäche und Flüsse, die Hochwälder von Neuquén mit ihren Lengua-Bäumen, die im Herbst rot leuchten, die versteinerten Wälder, die von verflossenen Jahrtausenden berichten, die Basaltplateaus und die paradiesischen Täler Patagoniens mit ihrem fesselndem Zauber? Wie die wüstenartigen Landstriche, öde, feindlich drohend mit ihren Wirbelstürmen — oder die Feuerlandkanäle, Bergwände aus Eis, die schillernd in das Meer abfallen? Über ihnen fliegen die Adler und das Albatros. Und der antarktische Kontinent in seinem schweigsamen Weiß, gleichsam eine Eingangspforte zu einer unabsehbaren Zukunft.

Aber alles andere, das — eigentlich ungerechtfertigter Weise — hier noch nicht angeführt wurde, ist aber ebenso schön und voller Zauber: die grenzenlosen Weizenfelder, die blühenden Leinsamen (wie verzauberte Wasserspiegel aussehend), die tausendfältigen Blumen auf den Wiesen, Büschen und Zweigen, die herrlichen Bäume, die schlanken Palmen, die zum Teil noch wilden Tiere inmitten des Dschungels oder die in herrlichen Farben leuchtenden Schwingen aller beflügelten Wesen! Die dunklen Wälder, der goldfarbene Strand, die Ernte eines sonnenüberfluteten Landes!

Fortsetzung folgt

Sterbefall in Pittsburgh



Im Alter von 69 Jahren starb in Pittsburgh der aus Neumarkt a. d. R. stammende Eduard Zotter. Er hinterläßt einen Sohn und vier Enkelkinder. Der Verstorbene war seit langem Mitglied der Burgenländischen Gemeinschaft. Unser aufrichtiges Beileid den Hinterbliebenen!

YOUNG GENERATION

(Continuation)

This year we were able to welcome more American guests than ever before. Not only because we have the "best and nicest ski-instruktors" (. . . an Austrian ski-instructor), not just because we have beautiful mountains (you can find these in other countries as well), but because Austria can offer an athletic winter vacation you can find nowhere else: Cultivated and though in them, as indoor swimming-pools, excellent restaurants and bars, from outside they all look like the original alpine-style houses - surrounded by the impressing mountains, skyscrapers would look tiny anyway, therefore we don't even try any competition.

Our country-side does not only offer a fabulous chance for alpine skiing, but for multiple other winter-sports as well: Cross country skiing has become very popular in the last few years. An ideal alternative for everybody who does not want to ski down a mountain — either because he has not got time to gain enough technics as necessary for alpine-skiing or any other reason — but wants to move in the clean, open air and get rid of all the nocious deposits he has collected in his lungs during a year.

Our sometimes rather steep mountains are sorts of ideal background for a new, spectacular sport — hang-

gliding, that we do here during the winter with skis on our legs. Created in the United States, the gliders were soon discovered by the Austrian ski instructors who are always looking for new fascination and adventures. Kitzbühel is one of the centers of this thrilling sport and Christian Steinbach, a member of the Kitzbühel Hang-gliding Club, won the first official world championship which took place in the Tyrol this September.

If somebody does not want to risk his neck and compete with the forces of nature, he can find a way to practice less dangerous and more familiar sports at every resort: Skating areas, toboggan tracks, beautiful promenades . . .

original resorts which offer individuality, a wonderful combination of traditional style and modern demands, source for an unique, friendly atmosphere where you are welcomed as a friend and not as a tourist who is supposed to leave as much money as possible.

Maybe that's why you can see more and more T-shirts with the printing: "AUSTRIA, AMERICAN SKIER'S BEST FRIEND".

Thomas Stelzer

(Written by an Austrian ski-instructor who can hardly be all objective when talking about winter-sports in Austria — since he knows Austria in this way very well, too.)

Eine Auswandererdynastie — Baldasti



Alle sechs Schwestern von Toni Baldasti (Tankstellenbesitzer von Neuhaus in der Wart) sind nach Amerika ausgewandert und mit ihren Familien wiederholt im Rahmen der Gemeinschaftsreisen der Burgenländischen Gemeinschaft auf Urlaub he'm nach Neuhaus in der Wart, diesem idyllischen Dörflein im Oberwarter Bezirk, gekommen.

Im letzten Sommer verbrachten drei Schwestern mit ihren Gatten (Ida und Frank Grabler, Theresia und Fred Janisch und Josepha und Gatte Nikolaus) schöne Ferienwochen daheim.

Das Bild zeigt: 1. Reihe v. l. n. r.: Fred Janisch und Gattin, Josepha und Gatten und Kusine Frieda Tancsos. 2. Reihe v. l. n. r.: Frank Grabler und Gattin und Walter Baldasti (Sohn von Toni Baldasti) und Hans Grosman, Sohn von Josepha (verwitwete Grosman).

Burgenländerabend in Brasilien

Dieser Abend fand im Saal der Österreichisch-Brasilianischen Gesellschaft Babenberg statt. Er begann mit einem gemeinsamen Essen. Daran schloß sich ein längerer Vortrag von Friedrich Wenger über das Thema „Burgenland und Südamerika“. Dieses Thema behandelt die Situation der Burgenländer und deren Anrainern in Südamerika und dabei hauptsächlich in Argentinien, wo in Buenos Aires schon seit Jahren eine Zweigstelle mit etwa 2000 Mitgliedern besteht. Der Gedanke, hier in Sao Paulo einen Freundeskreis der Burgenländer, ihren Anrainern und Nachkommen zu organisieren, ist nicht neu — und der vorläufige Gebietsreferent Friedrich Wenger stellte am Ende seiner Ausführungen einige Vorschläge zur Diskussion, wie und wo dieser Freundeskreis tagen soll. Es wurde beschlossen, diese Zusammenkunft als Gründungsdatum des burgenländischen Freundeskreises zu betrachten. Als Mitarbeiter stellten sich spontan Frau Maria Jandrasits-Höxter und Herr Istvan Orszagh zur Verfügung. Das langjährige Mitglied der Burgenländischen Gemeinschaft, Frau Elisabeth Graf, ist schon seit Jah-

ren treue Mitarbeiterin dieser Vereinigung.

Es wurde dann hauptsächlich über das Thema „Charterflüge“ gesprochen. Es wurde festgestellt, daß trotz der Bestimmung einer Hinterlegung von Cr\$ 12.000,00 diese Reisen noch interessant sind, da diesbezüglich Erleichterungen erwartet werden.

Friedrich Wenger berichtete, daß die Ortsgruppe in Buenos Aires schon seit Jahren diese Charter- und Gruppenflüge organisiert und in letzter Zeit mit einem Reisebüro zusammenarbeitet, das die Betreuung der Reisenden übernimmt. Da er mit der dortigen Ortsgruppe in ständiger Verbindung steht, besteht die Möglichkeit, daß in Zukunft gemeinsame bzw. gekuppelte Charterflüge durchgeführt werden können, was bis zum nächsten Burgenländerabend schon bekannt sein wird.

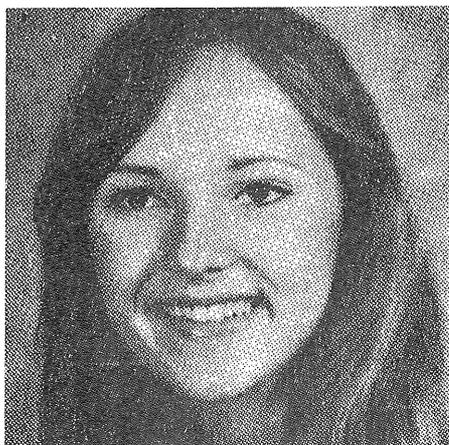
Weiters teilte er mit, daß bis auf weiteres der österreichische Verein seine Räumlichkeiten für die Versammlungsabende in liebenswürdiger Weise zur Verfügung stellt. Sodann bat er alle Anwesenden um Mitarbeit und dabei besonders um Werbung von Mitgliedern für die Burgenländische Gemeinschaft.

Ehrung für Dr. Richard Berczeller



In der Stadt Mattersburg, im Burgenland, wird ein Ärztezentrum errichtet. Professor Dr. Richard Berczeller nahm den ersten Spatenstich vor, da dieses Ärztezentrum seinen Namen tragen wird. Dr. Berczeller, Arzt und Schriftsteller und ein gelegentlicher hochgeschätzter Mitarbeiter der BG, praktizierte bis zum Jahre 138 in Mattersburg und lebt heute in New York. Die Wiener Universität verlieh ihm das Goldene Doktordiplom.

Monika Neubauer — Miss Burgenland-New York 1977



Monika Neubauer

Der Katharina-Ball verbunden mit der Wahl der Miss Burgenland 1977 im ausverkauften Castle Harbour Casino, Bronx, war nicht nur ein Festtag für die Besucher, sondern mehr. Denn als das „Burgenland-Lied“ erklang, sangen sie alle mit, die Burgenländer, die in Amerika eine zweite Heimat fanden, ihr Geburtsland aber nicht vergessen haben und durch ihren Fleiß und ihre Aufrichtigkeit angesehene Bürger geworden sind.

Vier bildhübsche Mädchen stellten sich zur Wahl und Monika Neubauer, deren Eltern aus Strem und Seibersdorf stammen, wurde zur Miss Burgenland 1977 erkoren. Monika Neubauer, die an der Saint John's Universität studiert, nennt Skifahren, Musik und Tennis als ihre Hobbies. Auf die Frage, wie sie sich als „Miss“ fühle, antwortete sie mit feuchten Augen: „Es ist schön, Miss Burgenland zu sein und den stolzen Menschenschlag der Burgenländer ver-

treten zu dürfen.“ Vater Fritz merkte man die Freude an. Er konnte es zuerst nicht fassen und sah dann immer wieder auf seine Tochter, die mit Ehrfurcht die Krone trug. Ein ausgezeichnete Festleiter der gut zusammengestellten Veranstaltung der First Burgenländer Society New York war John Boissits jun.. Präsident John Wukitsevit's hatte herzliche und markante Begrüßungsworte. Joe Baumann sprach für die Burgenländische Gemeinschaft und las auch ein Telegramm von Präsident Gmoser aus Mogersdorf vor.

Miss Burgenland 1976, Rose Mary Monschein, sowie die Vorgängerin Cathy Pammer und Nancy Wukitsevit's sowie Miss Burgenland Lehigh Valley, Pa., Rita Stampf, waren ebenfalls zugegen. Die „Gemütlichen Enzianer“ brachten Volkstänze und die „Knickerbockers“ hielten mit ihren schmissigen Weisen die Tanzlustigen auf dem Parkett fest.

Das österreichische Generalkonsulat von New York war durch Dr. Erich Fenkart vom Österreichischen Informations-Service vertreten. Und mit der First Burgenländer Society New York, die zu den führenden Vereinen nicht nur in New York zählt, feierten der Austria FC, Gemütliche Enzianer, Vereinigte Bayern von Groß-New York, Bayern-Damenverein, eine große Vertretung aus Lehigh Valley, Pa., Burgenländische Brüderschaft NY, St. Joseph Church, Burgenländer Passaic und noch viele mehr dieses schöne Erlebnis.

Monika Neubauer:

Monika was born in Burgenland, 18 years ago. Her family originates from Burgenland. At the present time, she is a freshman at Saint John's University. Her hobbies include skiing, tennis and music.

Aus Amerika gab man uns diesen Bericht, den wir wunschgemäß hier abdrucken:

Northampton friends and residents, borough officials, members of the Northampton Exchange Club, Local 115 United Cement Lime and Gypsum Workers, Holy Name Society, Northampton Borough Diamond Jubilee (an organization Mr. Pany initiated) joined his family to pay their respects to their late mayor, Anthony (Tony) Pany, 64, mayor of Northampton since 1969, in October with flags at half mast and a funeral service at Our Lady of Hungary Catholic Church, Northampton. Burial was in Blessed Virgin Mary Cemetery.

The Rev. Stephen Vidoczy, pastor of the church, talked about what Mayor Pany's life had "meant to each one of us who knew him".

Calling him a good man, he added, "I can recall how much of his life was spent in the service of others".

He cited his service as mayor and as usher and dues collector in the church

and parish.

Members of the Northampton police force served as pallbearers: Chief Samuel Kulp, Lt. Joseph Handler and patrolmen George Walsh, Richard Fenstermaker, Edwin Biondillo and Raymond Batz.

Mr. Pany was a former vice-president of local 115, United Cement, Lime and Gypsum Workers Union and had served on the borough's board of health for the past 12 years. He was also a director of the Northampton Memorial Community Center.

A maintenance leader at the Universal Atlas Cement Division, Northampton, U. S. Steel Corp., at the time of his retirement in 1974, he worked for the company for 30 years.

Early in his service as mayor, he successfully backed a plan to reduce the number of councilmen from 12 to 8.

In 1971, he was presented with the Outstanding Service to the Community Award by the Northampton Jaycees.

He was the husband of the former

Tilli Martin. The couple had one son, Edward A. of Northampton and one grandchild. He had six sisters: the misses Mary and Hilda Pany and Mrs. Michael Bahnick, all of Northampton; Miss Rose Pany of Baltimore, Md.; Mrs. William Mulloy of Hatfield and Mrs. George Moyer of Telford. He also had six brothers: Edward of Nazareth; William of Allentown; Sylvester of Coplay, B1 and Alois, Alfred and Francis, all of Northampton. A native of Austria, he was the son of the late Ignatz and Elisabeth (Garger) Pany.



He was a member of Our Lady of Hungary Catholic Church, Northampton. In 1968 he and his wife traveled to his homeland.

Borough Council president, Jack Guss, has served as acting mayor since Mr. Pany was hospitalized in September. Memorials may be sent to the Northampton Library or to a favorite charity.

Editor's Note: We at the Suburban Scene only knew the Mayor slightly, both in an official capacity and a personal one, but we know that almost every week last summer there would be a basket of vegetables set on one of the office desks from his garden and we will remember that kind gesture of friendship with a smile.

Kaiser Franz Josephs Uniform gestohlen

„Mir bleibt nichts erspart“, hat Kaiser Franz Joseph I. einmal gesagt; auch nach seinem Tode nicht: Bei einem Einbruch in das Kaiserjäger-Museum am Berg Isel in Innsbruck haben Ganoven, von denen bisher jede Spur fehlt, die Uniform Kaiser Franz Josephs gestohlen, komplett vom hellblaugrauen Waffenrock mit Oberstdistinktionen bis zur Hose und dem schwarzen Kaiserjägerhut mit Federbusch, alles weiland getragen von Seiner Majestät. Die Diebe hatten in der Nacht einen hölzernen Fensterladen aufgezwängt, die Scheibe eingeschlagen und waren dann in das Haus eingedrungen. Sie zertrümmerten die Vitrinen und stahlen daraus nebst des Kaisers Kaiserägeruniform auch alte Gewehre und Pistolen.

Die Vertriebenen und Flüchtlinge in der Bundesrepublik Deutschland

Sie machten nach der Volkszählung 1970 volle 21 Prozent der Bevölkerung aus, nämlich 12,797 Millionen. Woher sie stammen und wo sie jetzt leben: 5,1 Prozent davon hatten ihren Wohnsitz mit 1. 9. 1939 in Südosteuropa: Jugoslawien 269.000, Ungarn 196.000, Rumänien 186.000.

Wohl hat die Volkszählung 1970 die Wohnsitze zum 1. 9. 1939 nur mehr nach sechs Personenkreisen ermittelt, und zwar Bundesgebiet einschließlich Berlin-West, DDR bzw. Berlin-Ost, deutsche Ostgebiete jenseits Oder und Neisse, Tschechoslowakei, östliche Nachbarländer und Südosteuropa, übrige Gebiete. Aber auf Grund der Volkszählungsergebnisse im Bundesgebiet vom 13. September 1950 und vom Jahre 1961 einerseits sowie unter Berücksichtigung der zwischen 1950 und 1970 herausgekommenen Spätaussiedler ist bundesamtlich eine erschöpfende landsmannschaftliche Aufgliederung erfolgt. Mit Rücksicht auf die Einordnung der nach dem 1. September 1939 geborenen 30 Jahrgänge — Wohnsitz des Vaters ist maßgeblich, bei Unehelichen der der Mutter — sind die ermittelten Zahlen in jedem Falle Mindestergebnisse.

Die 12,797 Millionen Vertriebenen und Flüchtlinge sind über das ganze Bundesgebiet mehr oder weniger verstreut. Jeder Fünfte in der Bundesrepublik Deutschland ist also vertrieben oder auf Grund der Verhältnisse zur Flucht getrieben worden; denn niemand verläßt leichtfertig seine Heimat, das Land seiner Familie, seiner Sippe, seiner Vorfahren, die Stätte seiner Kindheit und Jugend, die Gräber der Verwandten.

Es darf im Falle der 186.000 Deutschen aus Rumänien nicht übersehen werden, daß an dieser geringen Zahl vier Landsmannschaften beteiligt sind: Buchenlanddeutsche, Bessarabiendeutsche, Siebenbürger Sachsen, Banater Schwaben (Sathmarer Schwaben).

Wo sie jetzt leben —

Diese 12,797 Millionen Vertriebenen und Flüchtlinge sind nicht gleichmäßig auf das ganze Bundesgebiet verteilt. Das hat verschiedene Gründe. Im zerbombten Deutschland mußten nach 1945 die Vertriebenenschübe zunächst dorthin geleitet werden, wo es ein Dach über dem Kopfe gab, vielleicht auch Arbeit gegen Verpflegung. Also wurden die Vertriebenen auf das flache Land verteilt. Die Franzosen ließen in ihre Zone (Rheinland-Pfalz, Südbaden und Südwürttemberg) niemanden hinein. Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Bayern waren dagegen ganz unverhältnismäßig überfüllt. Erst mit dem Wiederaufbau der Städte, der Ankurbelung der Industrie und der Öffnung der ehe-

mals französischen Zone pendelte sich die jetzige Verteilung im Bundesgebiet ein.

Wo die Deutschen aus Südosteuropa leben —

Allein Baden-Württemberg beherbergt 41,2 Prozent aller Deutschen aus Südosteuropa, nämlich 270.000.

Niedersachsen	10,8 % (71.000)
Hessen	9,3 % (61.000)
Bayern	22,0 % (144.000)
Nordrhein-Westfalen	7,6 % (50.000)
Rheinland-Pfalz	3,2 % (21.000)
Schleswig-Holstein	2,6 % (17.000)
Hamburg	1,5 % (10.000)
Berlin-West	0,9 % (6.000)
Bremen	0,8 % (5.000)
Saarland	0,1 % (1.000)

Wo die Deutschen aus Rumänien leben —

Wieder muß hervorgehoben werden, daß sowohl die Umsiedlergruppe der Buchenlanddeutschen bzw. der Bessarabiendeutschen (Dobrudschadeutschen) als auch die Siebenbürger Sachsen bzw. die Banater (Sathmarer) Schwaben darunter zu verstehen sind. Auf Grund der verschiedenen Volkszählungen, wie 1946 in den vier Besatzungszonen Deutschlands und im Bundesgebiet in den Jahren 1950 und 1961, besonders aber auf Grund zusätzlicher Befragungen im Bundesgebiet in den Jahren 1957 und 1964 haben sich Hundertsätze ergeben, die auch heute noch Geltung besitzen dürften. Lediglich durch die Spätaussiedler könnten Verschiebungen eingetreten sein. Baden-Württemberg beherbergt demnach auch 36,9 Prozent aller Deutschen aus Rumänien.

Bayern	19,9 %
Niedersachsen	13,1 %
Nordrhein-Westfalen	11,7 %
Hessen	9,2 %
Rheinland-Pfalz	6,3 %
Schleswig-Holstein	1,5 %
Hamburg	1,0 %
Saarland	0,5 %
Berlin-West	0,5 %
Bremen	0,0 %

Demgegenüber sind nicht nur für Bremen, sondern auch für Schleswig-Holstein keine Deutschen aus Jugoslawien verzeichnet, dagegen sitzen sie zu 47,4 Prozent in Baden-Württemberg. Bei den Deutschen aus Ungarn, weder in Hamburg und Bremen noch im Saarland oder in Schleswig-Holstein verzeichnet, weist dagegen Baden-Württemberg sogar 61,5 Prozent aller Deutschen aus Ungarn auf.

Wo die Spätaussiedler aus Rumänien sich 1971 bis 1974 niedergelassen haben

In diesen vier Jahren gab es etwas über 23.000 Spätaussiedler. Bayern mit

39,6 Prozent aller Spätaussiedler steht weit an der Spitze, besonders nach Südbayern ist der Andrang sehr groß.

Baden-Württemberg	30,6 %
Nordrhein-Westfalen	14,3 %
Hessen	6,4 %
Rheinland-Pfalz	4,3 %
Niedersachsen	2,7 %
Hamburg	0,7 %
Saarland	0,5 %
Bremen	0,4 %
Berlin-West	0,3 %
Schleswig-Holstein	0,2 %

Ein Vergleich der verschiedenen Zahlen erlaubt organisatorische Rückschlüsse ersten Ranges in jeder Hinsicht.

Spenden für das SOS-Kinderdorf Pinkafeld

gesammelt von Mrs. Mary Schatz, New York.

Schatz Mary, Woodside, NY.	\$ 10.00
Feibel Rosa, Bronx, NY.	\$ 5.00
Feibel Linda, Bronx, NY.	\$ 5.00
Harris Anna, Woodside	\$ 10.00
Bogath Anna, Woodside	\$ 10.00
Preissler Hattie, Woodside	\$ 10.00
Stewart Theresia	\$ 2.00
Greene Mrs. F.	\$ 10.00
Schatz Lilian, Miss	\$ 10.00
Eberhardt Rosie	\$ 2.00
Beck E. Mrs.	\$ 1.00
Heinzl Gisela	\$ 2.00
Guttman Rose, NYC	\$ 10.00
Obert Elisabeth, NYC	\$ 2.00

Die BG. dankt im Namen des SOS-Kinderdorfes allen Spendern, besonders aber Mrs. Mary Schatz, recht herzlich.

„Stock im Eisen“ — 520 Jahre alt

Die U-Bahn-Bauarbeiten am Stephansplatz gaben Gelegenheit, den berühmten „Stock im Eisen“ einmal gründlich zu untersuchen und zu konservieren. Er wurde daher vor anderthalb Jahren ins Historische Museum der Stadt Wien gebracht und mit allen Mitteln der modernen Wissenschaft untersucht: Das Holz wurde untersucht, der Stamm geröntgt und mit Hilfe der C-14-Methode das Datum der Fällung des Baumes festgestellt — es liegt um 1440. Bis zum Abschluß der Bauarbeiten am Stephansplatz wird der „Stock im Eisen“ im Historischen Museum in der Mittelalterabteilung als Ausstellungsobjekt zu sehen sein.

Kroatisches Nationaltheater

Das Kroatische Nationaltheater in Zagreb, das bekanntlich mit Krlezas „Kiklop“ und Milan Ogrizovics „Hasanaginica“ im Wiener Burgtheater gastierte, benützte seinen Österreicher-enthalten zu einem Abstecher ins Burgenland und brachte das Volksstück „Hasanaginica“ in Klingenberg zur Aufführung.

CHRONIK DER HEIMAT

BERNSTEIN: Das Ölarlarmfahrzeug in Bernstein wird mit einem Funkgerät ausgerüstet werden, da sich das bereits in Güssing im Einsatz befindliche Gerät bestens bewährt hat. Die Landesregierung stellt die hiezu erforderlichen Mittel zur Verfügung.

BREITENBRUNN: Robert Szakats schloß mit Brigitte Schmädt den Bund der Ehe.

DEUTSCH JAHNSDORF: Matthias und Hermine Bodenbrunner feierten vor kurzem das Fest der Silbernen Hochzeit.

DEUTSCH KALTENBRUNN: Den Bund fürs Leben schlossen Franz Strobl, D. Kaltenbrunn-Untenberg Nr. 195, Gasthaus, und Roswitha Kirisits aus Stinatz. Die Hochzeit wurde nach kroatischem Brauchtum gefeiert und vom Fernsehen aufgenommen. — Ende vorigen Jahres starben: Frau Theresia Maier, D. Kaltenbrunn Siedlung, im Alter von 83 Jahren, Josef Erkingler aus D. Kaltenbrunn Sauwieden, im Alter von 69 Jahren, Johanna Waxwender aus D. Kaltenbrunn-Untenberg, im Alter von 76 Jahren, Rosa Baranay im Alter von 54 Jahren.

DEUTSCH MINIHOFF: In Deutsch Minihof 15 starb nach langer, schwerer Krankheit Rudolf Granitz. Er war früher Bürgermeister und Gemeindegassier.

DEUTSCH SCHÜTZEN: Als eine der ältesten Kirchen des Burgenlandes gilt die Kirche zum Heiligen St. Martin in Deutsch Schützen. Die Kirche, von der nur das Presbyterium noch erhalten ist, wurde so einer Renovierung unterzogen.

DOBERSDORF: Robert Lorenz starb im Alter von 76 Jahren.

DOIBER: Im Alter von 72 Jahren starb Franz Töbe.

DRASSBURG: Es vermählten sich Rudolf Fröch und Gertraud Ferschlin aus Zemendorf.

DÜRNBAACH: Ing. Walter Feigl starb im 48. und Maria Steurer im 52. Lebensjahr.

GAAS: Den Bund der Ehe schlossen Manfred Gerlinger und Marianne Schmalzl sowie Stefan Legath und Helga Csencsits.

GERERSDORF: Das „Ensemble Gerersdorf“, bestehend aus sechs Holzblockbauten mit Strohdächern, ist nun im Ortsteil Riegelberg fertiggestellt. In dreijähriger Arbeit schaffte das Wiener Ehepaar Gerhard und Ilse Kissler dieses Vorhaben und organisierte größtenteils

im Südburgenland, doch auch in der Steiermark die Einrichtungsgegenstände. Das Ensemble ist kein Museum — wie die unbewohnten Häuser des Freilichtmuseums Bad Tatzmannsdorf — sondern dient als Quartier und Arbeitsstätte. Ende des Vorjahrs stellte Henryk Erys Mossler seine Arbeiten in einem der Gebäude aus.

GOLS: Kürzlich starben Gisela Hutflesz im 56. und Maria Rath im 85. Lebensjahr.

GRIESELSTEIN: Nach einer schweren Operation starb Frau Helene Brückler, Gastwirtswitwe, Nr. 90, im 84. Lebensjahr. — Wegen Herzversagens starb der Landwirt u. Rentner Josef Brückler, Nr. 100.

GROSSHÖFLEIN: Im Alter von 74 Jahren starb Georg Feichtinger.

GROSSMURBISCH: Kürzlich starben Ida Hauser im Alter von 76 Jahren, der Gastwirt Josef Miklos, ebenfalls im Alter von 76 Jahren und Johann Jandrisits in den USA im Alter von 64 Jahren.

GROSSPETERSDORF: Die Kassierin Vera Mentlik, 19, aus Grosspetersdorf hielt im Nebel auf der Steinamanger Straße ihr Auto wegen eines Motorschadens an, dahinter blieb — um zu helfen — der Marktleiter Ernst Adorjan, 42, aus Oberwart mit seinem Pkw stehen. Die Diplom-Krankenschwester Renate Radakovits, 22, mit der ihre Kolleginnen Angela Radakovits, 25, und Maria Kanapesz, 23, alle aus Oberwart, mitfahren, stieß mit ihrem Auto Adorjans Wagen über die Böschung. Dabei wurden die drei Krankenschwestern verletzt. Auch der Landwirt Josef Wachter, 21, aus Deutsch Schützen blieb hilfsbereit stehen, gegen sein Auto prallte der Pkw des Buchhalters Johann Zogmann, 23, aus Hannersdorf, wobei die Hausfrau Friederike Wederitsch, 53, aus Hannersdorf schwere Verletzungen im Gesicht davontrug.

GÜNSECK: Theresia Schmidt starb im Alter von 82 Jahren.

GÜSSING: Es starben: Karl Stoicsics im Alter von 70 Jahren, Anna Rathgeber im Alter von 84 Jahren, Georg Krobath im 83. und Juliane Kogler im 86. Lebensjahr.

GÜTTENBACH: Michael Gold starb im Alter von 69 Jahren.

JENNERSDORF: Eduard Hütter, Bäckermeister i. R., vollendete sein 80. Lebensjahr. — Unter großer Anteilnahme wurde der Kaufmann i. R. Josef Wagner aus Jennersdorf im 71. Lebensjahr zu Grabe getra-

gen. Der Verstorbene hatte im Laufe von 37 Jahren (1935—1972) das Kleinhandelsgeschäft Wagner mehrfach um- und ausgebaut. Schon der Vater Wagners hatte das Geschäft 1905 bis 1935 inne. Seit 1972 führt der Sohn Friedrich Wagner das Kaufhaus. Im Weltkrieg war Kaufmann Josef Wagner beim Bodenpersonal der Luftwaffe verwundet worden. Am offenen Grabe dankte der Obmann des Kriegsopferverbandes Julius Deutsch dem Verstorbenen für seine langjährige treue Mitarbeit.

JOIS: Es vermählten sich Christa Paul und Josef Dobler aus Winden.

KITTSEE: Johann Buchta und Anna Leitner sind vor den Traualtar getreten.

KLEINWARASDORF: In ihre russische Heimat wollte Maria Lemberger, 79, zurückkehren. Die Frau stahl sich von zu Hause fort und konnte trotz einer großen Suchaktion lange nicht gefunden werden. Zwei Mädchen entdeckten Maria Lemberger schließlich. Sie lag tot in ihrem Weingarten.

KOHFIDISCH: Sehr schockierend gebärdete sich der Schlosser Stefan Stangl, 37 aus Kohfidisch in einem Wiener Kindergarten. Weil dessen Leiterin, Eva Gsöllhofer, 42, von dem Mann nichts mehr wissen wollte, überfiel er nicht nur die Frau, sondern verletzte auch noch zwei Kinder. — Georg Handler starb im 66. Lebensjahr.

KROBOTEK: Im Alter von 75 Jahren starb die Pensionistin Karoline Tarmann, Nr. 66.

KROATISCH TSCHANTSCHENDORF: Gerhard Jandrisevits vermählte sich mit Marianne Garger aus Strem.

KROTTENDORF: Karl Meitz starb im Alter von 36 Jahren.

KUKMIRN: Mit Unterstützung des Bundesdenkmalamtes und der Bgld. Landesregierung wird die im Jahre 1784 erbaute evangelische Kirche renoviert.

LACKENBACH: Im 15. Lebensjahr starb Maria Böhm.

LEBENBRUNN: Maria Grosinger starb im 69. Lebensjahr.

LEITHAPRODERSDORF: Im Alter von 71 Jahren starb Anna Pfaltz.

LIEBING: Elisabeth Hodosi starb im Alter von 66 Jahren.

LIMBACH: Der Radiomechaniker Erwin Seinitz, Limbach 9, schloß mit Rosemarie Posch, Fürstenfeld,

den Bund der Ehe. — Das Ehepaar Samuel und Julia Panner feierte das Fest der Goldenen Hochzeit. — Die Rentnerin Julia Wagner, Limbach 10, starb 74 Jahre alt.

LOIPERSBACH: Im 75. Lebensjahr starb Susanna Ferstl.

MARKT NEUHODIS: Maria Fiskiskz starb im Alter von 79 Jahren.

MARKT ST. MARTIN: Es starben Anna Kooz im 83. Lebensjahr und Franziska Breittellner im 67. Lebensjahr.

MOGERSDORF: Die Pensionistin Ida Kloiber, geb. Schwarz, Nr. 31, starb im Alter von 84 Jahren.

MINIHOF-LIEBAU: Gustav Koller starb im Alter von 45 Jahren. Er war u. a. stv. Kapellmeister sowie Löschmeister der Ortswehr.

MÜHLGRABEN: Karl Zieger starb im Alter von 69 Jahren.

NEBERSDORF: Katharina Buczolic starb im 52. Lebensjahr. — Johann Oswald vermählte sich mit Roswitha Bürger aus Steinbach.

NEUBERG: Josef Dergovits und Gerlinde Blaskovits sowie Anton Kulovits und Maria Hetfleisch aus Oberdorf vermählten sich.

NEUHAUS A. KLB.: Im 63. Lebensjahr starb der Pensionist Ferdinand Maurer.

NEUMARKT/RAAB: Im „Künstlerdorf“ Neumarkt an der Raab herrschen seit Jahren erfreuliche Initiativen im Sinne der Denkmalpflege. Neben anderen Objekten konnten auch zahlreiche alte Bauernhäuser saniert und dadurch vor dem Verfall gerettet werden.

NEUSIEDL AM SEE: Johann Schweifer starb im Alter von 88 Jahren.

NEUSIEDL B. G.: In Eisenstadt starb die Rentnerin Magdalena Steiner, 86 Jahre alt. — Der Musikverein Neusiedl feierte das schöne Fest der Instrumentenweihe. Die gesamte Musikkapelle wurde mit neuen Instrumenten ausgestattet — Anschaffungspreis fast 300.000 Schilling.

NEUSTIFT BEI GÜSSING: Berta Beslanovits und Alois Thaler aus Wien haben geheiratet.

OBERDORF: Im Alter von 62 Jahren starb Michael Janisch.

OBERDROSEN: Josefa Sucher starb im Alter von 83 Jahren.

OBERLOISDORF: Im 72. Lebensjahr starb Christine Krutzler.

OBERWART: Es starben Juliana Toth im Alter von 75 Jahren und Stephanie Dirsch 78 jährig.

OGGAU: Im 78. Lebensjahr starb Rosalia Mollay, Sebastianstraße. —

Viktor Reinprecht vermählte sich mit Beate Werner. Ernst Neuwirth und Elfriede Drawitsch aus Rust am See haben ebenfalls geheiratet.

OLLERSDORF: Nach kurzem Leiden starb Anna Csar, Bergstraße, im 62. Lebensjahr.

PAMHAGEN: Anna Pörtl starb 72jährig.

PIRINGSDORF: im 48. Lebensjahr starb Karl Fraller.

RAIDING: Josef Czmaidalka starb im Alter von 76 Jahren.

RATTERSDORF: Michael Reiter und Rosa Artner haben sich vermählt.

RAUCHWART: Alfred Ertl und Renate Tury sowie Reiner Hermann und Edith Karlovits vermählten sich. — Josef Haadl, Nr. 114, starb im Alter von 75 Jahren.

RECHNITZ: Geheiratet haben: Johann Heissenberger und Theresia Pfeffer, Erich Romwalter und Anna Lang sowie Josef Stifter und Gerlinde Schranz.

RIEDLINGSDORF: Der 150. Kindergarten des Burgenlandes und zugleich der fünfte im Bezirk Oberwart wurde kürzlich in Riedlingsdorf gesegnet und der Bestimmung übergeben.

ROHR: Dorothea Stimpl aus Ollersdorf und Julius Hirschbeck schlossen den Bund fürs Leben.

ROHRBRUNN: Johanna Loimbeck starb im Alter von 57 Jahren. Johann Meierhofer starb im 56. Lebensjahr. — Es vermählten sich Ewald Körper, Nr. 48, und Waltraud Rosenkranz, Bocksdorf.

ROTTENTURM AN DER PINKA: Direktor Karl Rauscher und Juliana Wagner haben sich vermählt.

RUDERSDORF: Im Alter von 83 Jahren starb Frau Theresia Fritz, geb. Iby. Die Verstorbene ist die Mutter unseres Mitarbeiters OAR Hans Fritz. — Mit einem Kostenaufwand von rund S 26 Millionen wurde in Rudersdorf, nahe der steirischen Grenze, eine neue Hauptschule errichtet. — Mit einem gelungenen Programm wurde kürzlich die Gemeindebücherei von Rudersdorf, die im Sitzungssaal des Gemeinderates eine Heimstätte fand, eröffnet.

SIEGGRABEN: Zu einem schönen Familienfest gestaltete sich der 80. Geburtstag von Frau Theresia Werfing in Sieggraben. Zu diesem Anlaß war auch ihre Tochter Hilda aus Amerika gekommen, was der ganzen Familie, vor allem ihrer alten Mutter, eine große Freude war.

SIGLESS: Anton Tschögl starb im Alter von 54 Jahren.

SCHWENDGRABEN: Josef Jarosch und Erika Weber haben ge-

heiratet.

STEGERSBACH: Die anlässlich des „Europäischen Jahres des Denkmalschutzes“ vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung gestiftete Auszeichnung für „Verdienste um den Denkmalschutz“ wurde an den Leiter des „Südburgenländischen Landschaftsmuseums“ in Stegersbach, Hauptschulleiter Hans Graf, verliehen. Die feierliche Überreichung der Auszeichnung erfolgte durch Frau Bundesminister Dr. Herta Firnberg auf Schloß Kittsee.

ST. MARTIN: Der Postbeamte Franz Töbe (Doiber) starb im Alter von 72 Jahren. Josefa Sucher (Oberdrosen) starb im Alter von 83 Jahren.

ST. MICHAEL BEI GÜSSING: Maria Sziderits starb 87jährig.

STINATZ: Genoveva Krisits starb im 88. Lebensjahr, Anna Musil im 80. Lebensjahr. — Franz Strobl vermählte sich mit Roswitha Zsifkovits und Josef Zsifkovits mit Maria Horvatits.

TADTEN: Die neue Volksschule, bestehend aus vier Klassen, einem Mehrzweckraum und einem Turnsaal, kostete zehn Millionen Schilling und wurde von Landeshauptmannstellvertreter Franz Soronics in Anwesenheit des Bürgermeisters Heinrich Lunzer offiziell ihrer Bestimmung übergeben.

TAUCHEN: Es vermählten sich Günter Ulreich und Brunhilde Roth aus Rettenbach.

TOBAJ: Im vergangenen Jahr starb nach langem, schwerem Leiden Stefan Leitgeb sen., Tobaj. — Tragisch ist auch, daß ein paar Monate danach sein Sohn Stefan Leitgeb jun. im Alter von 40 Jahren in Krottendorf bei Güssing mit einem Pkw tödlich verunglückte. Die Verstorbenen haben viele Verwandte in Amerika. Die Burgenländische Gemeinschaft drückt hiemit ihr Beileid aus.

UNTERPETERSDORF: Josef Ecker und Maria Zach aus Neckenmarkt haben geheiratet.

UNTERWART: Kürzlich starb Leopold Baliko im Alter von 75 Jahren.

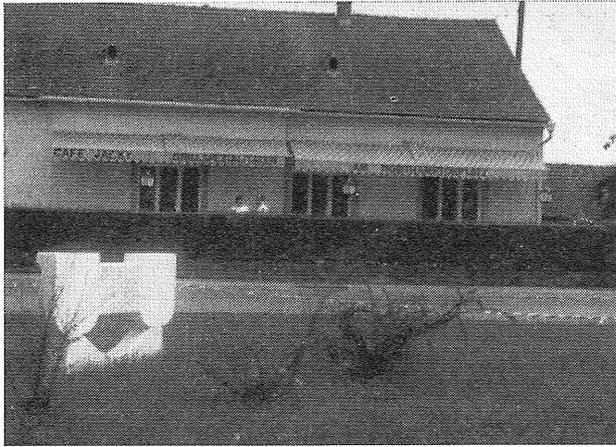
WALLENDORF: Es starb Fritz Haid im Alter von 22 Jahren an den Folgen eines Verkehrsunfalles.

WALLERN: Leonhard Michlits und Maria Böröcz galben sich vor kurzem das Jawort.

WEICHSELBAUM: Es starb der Landwirt Josef Kloiber, Nr. 49, im Alter von 72 Jahren.

WEINGRABEN: Wilhelmine Janits und Walter Schlaffer haben geheiratet.

Städtepartnerschaft Stegersbach-Northampton



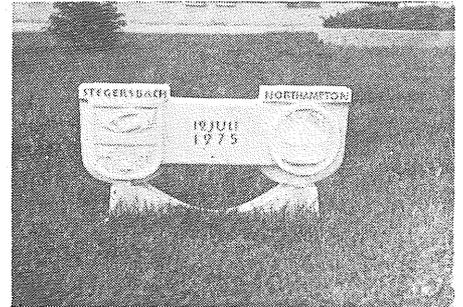
Bei den Gesprächen zur Vorbereitung des „Jahres der Auslandsburgenländer“ wurde von der Burgenländischen Gemeinschaft als deutliches Zeichen der Verbundenheit zwischen der alten und neuen Heimat eine Partnerschaft ange-regt, die von je einer Stadt im Burgenland und in Amerika getragen werden soll. Die Wahl fiel auf Northampton in Pennsylvania und Stegersbach im Burgenland. Northampton deswegen, weil diese Stadt im Zentrum des Einwanderungsgebietes der Burgenländer liegt und selbst noch immer mehrheitlich von burgenländischen Einwanderern und deren Nachkommen bewohnt wird.

Auch der jüngst verstorbene Bürgermeister dieser Stadt, der beliebte Tony Pany, war aus dem Burgenland eingewandert. Er kam aus Tudersdorf, einem kleinen Dorf zwischen Stegersbach und Güssing gelegen. Im Stadtsenat und in der Stadtverwaltung sind die Burgenländer gut repräsentiert, die Burgenländervereine in Northampton und Umgebung entwickeln viel beachtete Aktivitäten, besonders die Ortsgruppe der Burgenländischen Gemeinschaft, die von der sehr rührigen Theresia Teklitsch geführt wird. Das jährlich in der Nähe der Stadt durchgeführte Picnic in Klein's Grove, an dem viele Tausende Burgenländer aus Pennsylvania, New Jersey, New York und anderen Gegenden Amerikas teilnehmen, entwickelte sich zum größten Auslandsburgenländertreffen in der Welt. Wenn auch in Chicago mehr Landsleute leben, so bleibt doch Northampton die „burgenländischeste“ Stadt Amerikas, weil die dort lebenden Burgenländer den größten Anteil der Gesamtbevölkerung darstellen. Der Bürgermeister der benachbarten Siedlung Walnutport ist ebenfalls ein eingewanderter Burgenländer. Es ist dies der aus Siegraben (Bezirk Mattersburg) kommende Karl Seiler.

Die Marktgemeinde Stegersbach ihrerseits liegt wieder im Zentrum des burgenländischen Auswanderungsgebietes und hat sich durch die zweimalige

Abhaltung von „Amerika-Wochen“ in der Pflege der Heimatverbundenheit bereits einen Namen gemacht. Im Oktober 1974 fuhr ihr Bürgermeister Alexander Pratl nach Northampton, um die Partnerschaft beider Gemeinden einzuleiten. Als einer der Höhepunkte des „Jahres der Auslandsburgenländer“ wurde diese Partnerschaft feierlich vollzogen, auf einem Platz, der seither den Namen „Northampton-Platz“ trägt. Es ist dies übrigens die erste offizielle Bezeichnung einer Verkehrsfläche in Stegersbach. Aus diesem Anlaß wurde an dieser Stelle auch ein Denkmal ent-

hüllt, das, aus weißem Stein gehauen, die Partnerschaft in Form einer Brücke darstellt. Noch eine andere, sehr persönliche Beziehung hat dieser Platz zu Pennsylvania: Der Besitzer des „Cafe Jacky am Northamptonplatz“ ist selbst ein Rückwanderer aus Amerika. Es ist dies der in Philadelphia geborene Eduard Iffkovits.



Wenn im Sommer dieses Jahres eine große Gruppe burgenländischer Landsleute aus Northampton zu Besuch nach Stegersbach kommen wird, wird dies ein Ausdruck dafür sein, daß die auf Pergament und Stein dokumentierte Verbundenheit Leben erhält und die beiden Partner Stegersbach und Northampton Stätten der Begegnung von Menschen werden, die sonst ein Ozean trennt.

Subskriptionsanmeldung

Die Stadtgemeinde Oberwart hat in Erinnerung an die Wiedererrichtung der Oberen Wart vor 650 Jahren eine Monografie in Auftrag gegeben. 30 Fachleute aus Ungarn, den USA und Österreich haben zu wirtschaftlichen, geschichtlichen und kulturellen Problemen dieses äußerst interessanten Grenzraumes mit nationalen und religiösen Minderheiten unter Auswertung gesammelten Quellenmaterials Stellung genommen. Es ist dies nach dem Zweiten Weltkrieg ein erster Versuch, die Entwicklung der Wart in internationaler, interdisziplinärer und interkonfessioneller Zusammenarbeit darzustellen. So entstand ein Mosaikbild, das von Kennern der Materie als Exotikum auf dem österreichischen Büchermarkt bezeichnet wird. Damit kann es nicht nur Fachleute, Interessenten und Lehrer, sondern auch Sammler und Liebhaber seltener Ausgaben ansprechen. Besonders wäre das Buch als repräsentatives Firmen- oder Privatgeschenk geeignet. Das Werk wird 540 Druck- und 70 Bildseiten im Format 21,3 × 25 cm umfassen und eine Grundkarte mit verschiedenen Transparenzaufgaben in einer Einstecktasche enthalten. Das in Ganzleinen gebundene Buch enthält einen vierfarbigen Schutzumschlag und wird im Sommer 1977 ausgeliefert.

Die Stadtgemeinde Oberwart lädt

zur Subskription dieses Werkes ein. Bei Bestellungen bis einschließlich 31. März 1977 beträgt der Vorzugspreis S 380,— inklusive Mehrwertsteuer. Der spätere Verkaufspreis kann erst nach Einlangen der Subskriptionen kalkuliert werden.

„Die lustigen Burgenländer“ in Amerika

Zum Abschluß „200 Jahre USA“ entsandte die Burgenländische Gemeinschaft um die Jahreswende — gleichsam als Gruß der alten Heimat und als Ausdruck der Verbundenheit dieser mit unseren ausgewanderten Landsleuten — eine Jungmusikergruppe unter der Leitung von Herrn Mittermann aus Markt St. Martin in die USA.



Konzerte in New York, Philadelphia und Northampton, PA., waren vorgesehen. Wir werden im nächsten Heft hierüber berichten.

Faschingdienstag

Wie sie lärmten, wie sie singen,
aus den dunklen Stuben dringen
in das erste Frühlingslicht!
Morgen ist schon Fastenzeit,
trägt man wieder Alltagskleid.
Ach, die Freude währt nur kurz,
ist wie rascher Sternesturz
in den warmen Sommernächten!
Ist es nicht, als ob sie dächten,
daß im schnellen Gang der Zeit
Freude wird Vergangenheit?
Heute noch verstummt die Geige,
geht die Lebenslust zur Neige,
wird der Freudenbecher leer.
Und im Wirtshaus gehts hoch her,
spielt Musik zu tollem Tanz,
wirbeln fröhlich junge Paare,
selbst das Alter kennt nicht Jahre,
wird für kurze Zeit noch jung,
mächtig ist Erinnerung...
dort der Alte schwingt sein Weib,
hält es zärtlich um den Leib
wie in längst entschwindenden Tagen.
Selbst die Scheuen jetzt es wagen,
ihre Liebe auszusagen
und mit Mut danach zu fragen,
ob sie nicht zum Glücklichein
wären besser ganz allein.
Süßer schmeckt der saure Wein,
fester schlägt die Trommel drein,
heißer glühn die Angesichter,
trüber werden Lampenlichter...
Müde tollt der Tanz zu Ende,
müde macht der Tag die Wende
zu dem neuen Tag... Vorbei
ist des Faschings Tanzerei.

Rg.

URLAUB IN FLORIDA

Verbringen Sie ihren Winterurlaub
unter Palmen am Badestrand, am
Golf von Mexiko!

Ritz Apartement Hotel

Das Haupturlaubsquartier der
deutsch-amerikanischen Vereine u.
der BG.

355 Gulfview, Clearwater Beach,
Florida 33515, USA; Swimming-
Pool, Sonnenterrasse, Badestrand,
direkt am Meer.

Reservierungen an BG.Reisen, A-
8382 Mogersdorf 2, Tel. 03325-8218,
und in den USA: Continental Tra-
vel, New York, Tel. 212-737-6705.

In Wien lebt sich's billiger

In Wien lebt man billiger als anderswo. Diese Feststellung hat ein großer US-Konzern im Rahmen einer Umfrage unter den leitenden Angestellten des Konzerns in 18 europäischen Hauptstädten machen müssen. In Wien lebt man zum Beispiel billiger als in Moskau. Die teuerste Stadt ist Oslo, die billigste Lissabon.

Wien rangiert an siebentletzter Stelle. In Rom, Mailand, Athen, Madrid, London und Lissabon lebt man billiger, aber in Oslo, Genf, Stockholm, Zürich, Den Haag, Paris, Bonn, München, Brüssel, Frankfurt und Moskau ist das Leben teurer als in Wien. Aus dem Bundeskanzleramt erklärt man dazu, daß diese Statistik eines internationalen Unternehmens einen weiteren Pluspunkt für die Übersiedlung verschiedener UN-Organisationen nach Wien darstelle.

In die Kostenstatistik wurden alle wichtigen Produkte, wie Benzin, Zigaretten, Fleisch, Brot und Getränke herangezogen. In Lissabon schneiden zum Beispiel die Restaurantkosten am besten ab — nirgends ist das Menü billiger; gleich nach Lissabon kommt aber schon Wien mit den nächstniedrigen Menüpreisen.

Stegersbach hat in diesem Jahr viel vor

Der Fremdenverkehrs-, Verschönerungs- und Museumsverein Stegersbach führte kürzlich die Jahreshauptversammlung durch. Obmann Lorenz Radnetter gab einen umfassenden Tätigkeitsbericht über die Jahre 1975 und 1976 und hob folgende Aktivitäten hervor: Asphaltierung der Straße zum „Reitzentrum“, Restaurierung der „Antoniuskapelle“, Durchführung d. „Amerikawoche“ 1977 Neuformierung des „Northampton“-Platzes, Betreuung von zahlreichen kulturellen Veranstaltungen, Anpflanzung von 200 Bäumen, Errichtung eines Kinderspielplatzes, Aufstellung von 14 Sitzbänken, Beteiligung an der Erstellung eines Prospektes (mit der Gemeinde) und eine Wanderkarte für das Südburgenland.

Der Kassenbericht des Kassiers Franz Kaiser zeigt einen erfreulichen Abbau der Verbindlichkeiten des Vereines. Museumsleiter Hans Graf erklärte, daß in der Umgebung von Stegersbach rund 2000 Römergräber noch auf ihre museale Erschließung warten. Das Museumsgebäude (Kastell) und die Antoniuskapelle wurden unter Denkmal-

schutz gestellt. Anschließend erläuterte Obmann Radnetter das reichhaltige Arbeitsprogramm für 1977: Ausarbeitung eines Vorschlages für die Straßenbenennung, Wanderwegmarkierungen, Errichtung eines Brunnens vor dem Kastell, Gründung einer Arbeitsgemeinschaft „Oberes Stremtal“ für die Fremdenverkehrsvereine der Umgebung, Veranstaltung von Theateraufführungen, Heimatabenden, Ausstellungen, Vorträgen, Musikdarbietungen, einer „Mainzer Woche“ (im Juli) und mehreren Faschingsfeiern. Bürgermeister Pratl dankte dem Verein für seine vielen Aktivitäten und versprach auch weiterhin Förderung durch die Marktgemeinde.

Burgenland: 28 Prozent bei der Minderheitenfeststellung

27,85 Prozent der Burgenländer (72.676 von 263.472) gingen zu den Wahlurnen, um sich an der Erhebung der Muttersprache zu beteiligen. Damit war die Wahlbeteiligung im Burgenland die zweithöchste im gesamten Bundesgebiet: Nur in Kärnten erreichte die Wahlbeteiligung mit 86 Prozent einen hohen Anteil, in Wien und in der Steiermark lag die Beteiligung bei 25 Prozent. In Vorarlberg nahmen überhaupt nur 5 Prozent an der Minderheitenermittlung teil. Wie die Vertreter der Minderheiten im Burgenland schon vor der Wahl übereinstimmend feststellten, ist die Erhebung der Muttersprache keine repräsentative Methode, um ethnische Minderheiten zu erfassen.

Staatswappen für die Firma Vossen

In Anerkennung der großen Verdienste für die Wirtschaft erhielt der zweitgrößte Industriebetrieb des Burgenlandes, die Vossen-Frottier Ges. m. b. H. in Jennersdorf, das Recht zur Führung des österreichischen Staatswappens im Geschäftsverkehr.

Das Werk Jennersdorf der Firma Vossen bietet über 700 Mitarbeitern einen Arbeitsplatz. Vossen ist nicht nur das größte Frottierwarenwerk Österreichs, es zählt auch zu den zehn größten Textilunternehmen der Republik. Zur Zeit ist eine weitere Großhalle im Bau. Im Anschluß an den Festakt fand im Gasthof Raffel in Jennersdorf ein Festbankett und eine Modenschau unter dem Motto „Vossen-Frottier für die schönen Stunden des Lebens“ statt.

BERATEN — PLANEN — EINRICHTEN

MEISTER-MÖBEL

Inh. A. u. W. Unger

Großtschlerei · 8280 Fürstenfeld, Fehringstraße 15 · Tel. 03382/2450

Kampf dem Krebs

Eine Aktion in ganz Österreich

In ganz Österreich lief die von der Krebsliga initiierte Aktion „Kampf dem Krebs“ an, die fünf Monate dauern soll. Mit dem Gewinn dieser Aktion soll die Krebsbekämpfung in Österreich intensiviert werden.

So sind Früherkennungsschwerpunkte in allen Bundesländern geplant, wobei auf bereits vorhandene Einrichtungen Rücksicht genommen werden soll. Außerdem sollen vier Scanner-Stationen zur Ergänzung der Früherkennungsmethoden eingerichtet werden, noch verbleibende Mittel — man hofft auf eine Spendensumme von rund 100 Millionen Schilling — sind als Beitrag zur Errichtung eines österreichischen Krebszentrums gedacht, das zur Verbesserung der Behandlung, der Nachsorge und der Spezialausbildung von Ärzten dienen soll. Die Aktion soll vor allem auch die Bevölkerung darüber aufklären, daß Krebs bereits eine durchaus heilbare Krankheit ist und man keine „Krebs-Angst“ haben braucht, wenn man früh genug zum Arzt geht. Ein Großteil der Patienten könnte nämlich gerettet werden, wenn die Krebskranken nicht aus lauter Angst und Scheu zu spät zum Arzt gehen würden. Aufklärung will man auch bei den Ärzten betreiben, da — wie Gesundheitsminister Leodolter erklärte — viele Ärzte, vor allem ältere, oft Frühdiagnosemethoden und erfolgversprechende Therapien nicht kennen, so daß sie die Patienten zu spät weiterleiten würden.

Bei Menschen treten die meisten Krebsarten in Körperbereichen auf, die mit der Umwelt in Kontakt stehen: Haut, Luftwege, Genitalregionen, Magen und Darmtrakt. Dies läßt, wie Wissenschaftler erklären, den Schluß zu, daß in erster Linie Umweltfaktoren, wie etwa schädliche Bestandteile in der Atemluft oder in der Nahrung, für die Entstehung dieser Krebsarten verantwortlich sind. Man kennt heute schon zahlreiche und in ihrer Art sehr verschiedene Faktoren, die normale Zellen zu Krebszellen transformieren können: chemische Stoffe, ultraviolettes Licht, Röntgenstrahlen und Viren. Die Mechanismen, nach denen diese krebserzeugenden Faktoren ihre Wirkung entfalten, sind vielseitig und allerdings nur

in ersten Ansätzen erforscht.

Unter Berücksichtigung der sich ändernden Altersstruktur der Bevölkerung läßt sich für die Entwicklung der relativen Krebssterblichkeit (bezogen auf 100.000 Personen) in den vergangenen 20 Jahren feststellen, daß bei Männern der Lungenkrebs stark zugenommen und der Magenkrebs konstant abgenommen hat. Bei den Frauen wird eine leichte Abnahme der Gesamtkrebssterblichkeit beobachtet, hauptsächlich bedingt durch den Rückgang des Magenkrebses. Bei den Krebsen der Gebärmutter ist ebenfalls ein leichter Rückgang festzustellen, dagegen nimmt der Brustkrebs in jüngster Zeit zu. Für den Krebs des Dickdarms zeichnet sich bei beiden Geschlechtern ein Anstieg ab.

Der Krebs-Diagnose stehen heute im wesentlichen zwei Methoden zur Verfügung: die histologische Untersuchung einer Gewebentnahme und die cytologische Untersuchung eines Zellastrichs oder einer Zellpunktion. Die histologische Methode bietet die größte Sicherheit in der Diagnostik, da alle wesentlichen Kriterien des bösartigen Wachstums beurteilt werden können. Ihr Nachteil besteht allerdings darin, daß sie nicht generell anwendbar ist, sondern zur Voraussetzung hat, daß das Organ einer Gewebentnahme zugänglich ist. Die Zytodiagnostik hat den Vorteil, daß Untersuchungsmaterial auch aus schwer zugänglichen Organen (z. B. aus feinen Ästen des Bronchialbaumes) für die Untersuchung gewonnen werden kann.

Was das Gewinnspiel bei der Aktion „Kampf dem Krebs“ anlangt, so werden die diesbezüglichen Karten in ganz Österreich — darunter Post, Bahn, verschiedene Sparkassen, Apotheken, Tankstellen — verkauft. Vorerst wurden zwei Millionen Teilnahmekarten gedruckt, man hofft jedoch auf eine zweite Auflage. Die Post hat für die Philatelisten unter den Krebsbekämpfern auch eine Sondermarke herausgebracht. TV-Sendungen werden jeden Dienstag, Donnerstag und Sonntag ausgestrahlt, täglich werden die Fragen auch im Hörfunk verlaublich.

Angst vor der Lkw-Steuer

In der burgenländischen Wirtschaft denkt man mit Unbehagen an die Fernverkehrssteuer der Fünfziger- und Sechzigerjahre. Nun droht dem Land in der Lkw-Sondersteuer, die der Verkehrsminister zum Schutz der Bundesbahnen einführen will, eine Belastung, die über jene der Fernverkehrssteuer weit hinausgeht. Jeder Lastkraftwagen mit mehr als 7,5 Tonnen Gesamtgewicht, das sind praktisch alle Lastkraftwagen, sollen pro Tonne und gefahrenem Kilometer 25 Groschen Sondersteuer zahlen. Das Burgenland wäre von dieser Steuer deshalb schwerer betroffen als andere Bundesländer, weil hier kaum eine Möglichkeit besteht, mit Gütertransporten auf die Schiene auszuweichen. Gerade die wirtschaftlich schwächsten Bezirke des Burgenlandes, Güssing und Oberpullendorf, kämen zum Handkuß. Im Bezirk Güssing gibt es keinen einzigen Kilometer Eisenbahn, im Bezirk Oberpullendorf ist es nicht viel anders. Man hat errechnet, daß allein der Weintransport durch die Sondersteuer, mit jährlich etwa 30 Millionen Schilling belastet würde. Für einen größeren Lastkraftwagen wäre pro Jahr je nach Kilometerleistung, eine Sondersteuer von 70.000 bis 100.000 Schilling zu entrichten. Handelskammerpräsident Graf hat angesichts dieser Bedrohung an alle burgenländischen Politiker appelliert, ohne Rücksicht auf die Parteizugehörigkeit gemeinsam gegen diese geplante Sondersteuer zu intervenieren. Diese Steuer würde nämlich auch das oberste wirtschaftliche Ziel des Burgenlandes, die Ansiedlung neuer Industriebetriebe, praktisch unmöglich machen.

Liebe Landsleute!

Uhren und Schmuck sind Geschenke von bleibendem Wert und nirgends so günstig wie in Österreich

Ich halte daher eine besonders schöne Auswahl an **Diamantringen, Dukatenbroschen, goldenen Armbändern, Manschettenknöpfen, Halsketten, Armbanduhren** (Omega, Eterna und Kuckucksuhren für Sie bereit.

Besuchen Sie mich bitte während Ihres Aufenthaltes in der alten Heimat!

Ihr Uhrmachermeister und Juwelier

Willi Mayer

7400 Oberwart

Hauptplatz 8, Telefon 03352-448

7540 Güssing

Hauptplatz 1, Telefon 03322-2421

BG.-Reisen Mogersdorf sucht Manager!

Maturanten mit entsprechender Praxis im Reisebürogewerbe können sich unter Vorlage ihres Lebenslaufes und der nachweislichen Praxis

**BG.-REISEN
8382 MOGERSDORF**

unverbindlich melden.

Nach Nordamerika Südafrika Südamerika Australien

mit

BG.-REISEN

8382 Mogersdorf

Tel. 03325-8218

Eine burgenländische Familie

Wir setzen unsere Reihe heute fort mit einer Familie, die schon seit Generationen weit und breit bekannt ist. Es sind dies die



SCHÖNFELDINGER

(Bernstein), Musikanten im besten Sinn des Wortes, denen der Feuerwehrball im Dorfwirtshaus genau so vertraute Umgebung ist wie Sinfonieorchester, Aufnahmestudios oder der akademische Boden einer Musikhochschule.

Die Schönfeldinger stammen aus Harkau bei Ödenburg, von wo sie zu Beginn des vorigen Jahrhunderts nach Bernstein eingewandert sind. Sie haben ihre musikalische Begabung schon von ihrer alten Heimat mitgebracht, denn schon vor mehr als 100 Jahren begründete der Großvater, Josef Schönfeldinger, die später berühmt gewordene Musikkapelle. Daneben erlernte er das Tischlerhandwerk und arbeitete wie damals üblich auch noch in der Landwirtschaft. Seine Ehe war mit Kindern gesegnet. Als eigentlicher Erbe der Musikertradition wurde 1897 Karl als neuntes Kind geboren. Er war noch klein, als drei seiner Geschwister vor dem Weltkrieg nach Amerika auswanderten: der Rudi, der Sepp und die Resi. So wie alle Bernsteiner damals sind auch sie nach Chicago gezogen.

Karl erlernte das Schneiderhandwerk und übernahm den Bauernhof. Bereits in sehr jungen Jahren übernahm er die Kapelle als Kapellmeister und begann zu komponieren. Bis heute sind es mehr als 100 Musikstücke, die er geschrieben hat und es sieht gar nicht so aus, als ob der alte Schönfeldinger, der mit seinen 80 Jahren erstaunlich jung geblieben ist, damit aufhören würde.

Die Schulbildung in der ungarischen Zeit war schlecht, aber Karl war ein aufgewecktes Bürscherl, der aus sich etwas zu machen verstand. Er spielt praktisch jedes Instrument, einige ganz vorzüglich, obwohl er nie eine richtige musikalische Ausbildung genossen hatte. Im Jahre 1926 heiratete er Theresia Böhm aus Neustift bei

Schlaining. Damit war auch der Fortbestand der Musikerfamilie gesichert. Die Kapelle, die Karl führte, bestand ursprünglich nur aus „Streichern“, erst später kamen die „Bläser“ dazu. Meist spielten sie mit sieben bis acht Mann auf Hochzeiten, Bällen, zu Neujahr, Fronleichnam und anderen kirchlichen Anlässen. In der Faschingszeit nahmen sie einige Leute noch dazu, so daß sie gleichzeitig auf zwei Plätzen spielen konnten. Die Zeiten haben sich wohl geändert, aber der „Korl-Bacsi“ spielt noch immer, im Wirtshaus und auch vor dem Mikrofon im Rundfunkstudio. Fast jeden Tag verbringt er noch einige Stunden mit dem Komponieren volkstümlicher Musikstücke mit hianzisch-burgenländischem Charakter.

Seine vier Kinder tragen das Erbe ihres Vaters weiter: Sepp, Theresia und vor allem die beiden jüngsten Söhne, der 1929 geborene Herbert, der heute als Versicherungsangestellter in Wien lebt, und der 1935 geborene Gerhard. Während ihrer Ausbildungszeit in Wien führten sie eine Jugendkapelle in der Burgenländer Landsmannschaft, die damals über den Kreis der in Wien lebenden Burgenländer attraktiv war. Dorthin zog es auch mich. Die lustigen

Abende mit den Schönfeldinger-Buam zählen zu den schönsten Erinnerungen meiner Studentzeit in Wien. Gerhard ging auf Wanderschaft. Er verbrachte einige Jahre als Mitglied eines Sinfonieorchesters in Kairo (Ägypten) und ist heute Professor und der Leiter der Expositur Oberschützen der Grazer Musikhochschule. So wie alle Schönfeldinger Enkerl sind auch die Kinder von Gerhard musikalisch hoch begabt. Ger not spielt seit seinem 4. Lebensjahr Cello, Ralf Peter seit dem 5. Jahre Geige. So wie die Alten sangen, so zwitschern die Jungen.

So mancher Burgenländer, der heute in Amerika lebt und aus der Bernsteiner Gegend kommt, wird sich an die Schönfeldinger erinnern und an die Stücke, die sie gespielt haben. Jetzt haben sie eine Schallplatte herausgebracht mit den alten schönen burgenländischen Weisen. Der alte „Korl-Bacsi“ spielt darauf mit sein Söhnen, dazu gibt es Gedichte im burgenländischen Dialekt. So wird man sie noch Jahre um Jahre hören können, auch wenn der eine oder der andere der Schönfeldinger nicht mehr spielen wird.

Prof. Walter Dujmovits

Salzburger Festspiele 1977

Mit Stefano Landis geistlicher Oper „Il Sant'Alessio“ eröffnen am 24. Juli 1977 die Salzburger Festspiele den Reigen der 29. Operaufführungen des kommenden Sommers. August Everding wird das Werk, das sechsmal gespielt wird, in der Felsenreitschule inszenieren. Dirigent ist Peter Maag, Jean-Pierre Ponnelle gestaltet das Bühnenbild. Die zweite Neuinszenierung hat zwei Tage später im Großen Festspielhaus Premiere: „Salome“ von Richard Strauss wird — mit Herbert von Karajan als Dirigent und Regisseur — viermal auf dem Programm stehen (Bühnenbild: Günther Schneider-Siemssen, Kostüme: Georges Wakhevitsch).

Im Kleinen Festspielhaus leitet Karl Böhm sechs Vorstellungen von Mozarts „Don Giovanni“. Jean-Pierre Ponnelle wurden Regie, Bühnenbild und Ausstattung der Neuinszenierung übertragen. Drei Opern werden aus dem Programm des vergangenen Sommers übernommen: Im Großen Festspielhaus fünfmal Verdis „Don Carlos“ unter Herbert von Karajan, ebenso oft Mozarts „Titus“ in der Felsenreitschule. Ende August wird Karl Böhm zum letzten Mal an drei Abenden Mozarts „Cosi fan tutte“ dirigieren.

Das Schauspielprogramm wird 1977 nicht so umfangreich wie in den Jahren zuvor sein, da das Landestheater wegen dringender Umbauten den Festspielen nicht zur Verfügung stehen wird. Die Festspiele bemühten sich deshalb um ein Werk, das im Großen Saal des Mozarteums inszeniert werden kann, und erwarben die Rechte für die

Uraufführung des Stückes „Tod eines Jägers“ von Rolf Hochhuth. Die Regie des Werkes — es befaßt sich mit den letzten Stunden Ernest Hemingways — besorgt Ernst Haeusserman. Es spielen Curd Jürgens und Bernhard Wicki. Die Premiere ist für 5. August angesetzt. Hofmannsthal's „Jedermann“ wird zwischen 24. Juli und 28. August an sechs Sonntagen (Regie Ernst Haeusserman) zu sehen sein.

Jennersdorfer Kulturhaus ab 1977 benützbar

Schon in der Ballsaison soll das Jennersdorfer Kulturhaus von der Bevölkerung benützt werden können. Die offizielle Eröffnung erfolgt allerdings erst Mitte Mai, denn da wird die burgenländische Gemeinde zur Stadt erhoben. Der Vielzweckbau wurde mit einem Kostenaufwand von rund zwölf Millionen Schilling errichtet — nach Plänen von Architekt Dipl.-Ing. Karl Hütter — und umfaßt einen großen Saal für etwa 500 Personen, einen kleineren Saal, drei Klubräume für verschiedene Jennersdorfer Vereine und diverse Nebenräume. Im Keller wiederum soll ein Jugendzentrum mit Diskothek eingerichtet werden. Neu ist die Form der Führung dieses Kulturzentrums. Das Burgenland und die Marktgemeinde leisten Zuschüsse, die Anlage verbleibt aber — durch besondere Verträge vereinbart — dem Besitzer des Gasthofes Raffel. Natürlich können von seiten der Gemeinde Jennersdorf die Einrichtungen kostenlos benützt werden.



In jedes Haus!

„Das Burgenländische Kochbuch“

(alte Koch- und Backrezepte wie zu Großmutterns Zeiten)

Bestellungen über die BG.

Nachnahme-Zusendung öS 170,—
oder \$ 10,—

Aus dem bgld. Kochbuch: Bohnensterz

30 dkg griffiges Mehl, 20 dkg mittelgroße weiße Bohnen, 10 dkg Schmalz, eine Handvoll Speckwürfel.

Das Mehl wird unter ständigem Rühren in einer Kasserolle erhitzt, die Bohnen werden in Salzwasser weichgekocht. Dann schüttet man die Bohnen mit einem Teil des Bohnenwassers in das Mehl, arbeitet die Masse gut durch, sodaß kleinere und größere Brocken entstehen; man kann noch etwas von dem Wasser nachgießen, muß aber aufpassen, daß der Sterz nicht patzig wird. Die Kasserolle wird zugedeckt und der Sterz im Rohr ziehen gelassen. Man erhitzt Schmalz und eventuell die Speckwürfel, mischt sie in die Masse, rührt noch einmal gut durch und serviert mit Gurkensalat.

Mogersdorfer Symposium 1977

Vor kurzem fand in Marburg zwischen den Vertretern des Burgenlandes, des ungarischen Komitats Vas und der Republiken Kroatien und Slowenien eine Vorbesprechung über das internationale kulturhistorische Symposium Mogersdorf 1977 statt. Das Symposium wird vom 5. bis 8. Juli in Radenci (Bad Radein) in Slowenien stattfinden. Seitens der Veranstalter wurde „Die Entwicklung des Verkehrswesens im panonischen Raum bis 1918“ als Generalthema vorgeschlagen.

Achtung, Landsleute!

Die Burgenländische Gemeinschaft hat seit geraumer Zeit schon eine Dokumentation über die Ansichten unserer burgenländischen Dörfer begonnen. Zu diesem Zweck benötigen wir für das

Thema: „Das neue und alte Ortsbild“ Ansichtskarten, die das Dorf in seiner früheren und jetzigen Form zeigen. Vielleicht könnt Ihr uns hier helfen. Schickt uns bitte die Karten zu oder übergebt sie unseren Mitarbeitern.

Die Vereinsleitung der BG.

Neue Mitarbeiter der BG. in Toronto

Die Burgenländische Gemeinschaft konnte kürzlich als neue Mitarbeiter für Toronto area

Mr. Joe Jandrisits
36 Homestead Rd.
West Hill / Ont. M1E-3R9
Telefon 416-282-5957

und

Mr. Helmut Jandrisits
32 Donalbain Cresc.
Thornhill / Ont. L3T-3S2
Telefon 416/889-0624

gewinnen.

Die beiden Mitarbeiter sind Brüder unseres Vorstandsmitgliedes OAR Edi Jandrisits aus St. Michael (Tudersdorf) im Burgenland. Liebe Landsleute, mit dieser Publikation wollen wir Euch



auch bitten, sich in Angelegenheiten der BG. (Flüge, Mitgliederkartei und (Neuanmeldungen usw.) an diese unsere beiden Mitarbeiter zu wenden.

Aus dem Nachbarland Steiermark

3. Martinifeier

Ende November vergangenen Jahres veranstaltete die Sektion Fürstenfeld der BG. zum drittenmal eine Martinifeier mit Ganslessen. Der stets einladende Wintergarten im Hotel Hitzl & Sohn bot auch diesmal die gewünschte Kulisse. Wenn die Besucherzahl auch nicht ganz den Erwartungen der Veranstalter entsprach, was zweifellos auf das schlechte Wetter zurückzuführen war, der Abend verlief gemütlich — nicht zuletzt das Verdienst des Ziehharmonikaspielers, Herrn Buritsch aus Güssing. Alte vertraute Weisen, gesanglich interpretiert, trugen wesentlich zur guten Stimmung bei. Den Höhepunkt dieses gemütlichen Beisammenseins bildete der Glückshafen mit zum Großteil schönen Gewinnen. Hier sei vor allem den zahlreichen Spendern aus der Fürstenfelder und südburgenländischen Geschäftswelt gedankt. Der Obmann der

Sektion, Tischlermeister und Möbeldändler Ferdinand Kurta, hielt eine kurze Begrüßungsansprache, wobei er u. a. den Präsidenten der BG., Julius Gmoser, mit Gattin und weitere rund 30 Gäste aus dem Burgenland begrüßen konnte. Sehr wesentlich zum Gelingen der Feier trug unser „Teekanne-Krull“ bei, der in seiner humorvollen und originellen Art viel Beifall erntete. Gerhard Krull, Gebietsverkaufsleiter der „Teekanne“, trug auch erheblich dazu bei, daß der Glückshafen so reichhaltig war.

Steirische Mißwahlen

Die Wahl der „Miß Styria“ war das große Fest der „Evas“: Gekürt wurde die 22jährige Lehrerin Eva Prevolnik, gefolgt vom 17jährigen Lehrling Eva-Maria Schallmayer und der 18jährigen HAK-Schülerin Evelyn Gruber. Alle drei Schönen stammen aus Graz.

E I N L A D U N G !

Sonntag, den 27. März 1977, findet um 4.00 p. m. in Northampton, Community Center, die Wahl der Miss Burgenland Lehigh Valley 1977 statt. Mädchen im Alter von 16 bis 24 Jahren, die burgenländischer Abstammung sind und in der Lehigh Valley ihren Wohnsitz haben, sind zu dieser Wahl recht herzlich eingeladen.

Anmeldungen an Mr. Günther Decker, 843 Chestnut Str., Emmaus / Pa., oder an Mrs. Theresia Teklits, 465 E., 9th Street, Northampton / Pa.

Zur Veranstaltung selbst sind alle Landsleute ebenfalls herzlich eingeladen!

BG. LEHIGH VALLEY

Voraussichtliche Flüge aus Amerika 1977

Ab New York 29. Juni — ab Wien 5. September
 Ab New York 2. Juli — ab Wien 4. August
 Ab New York 2. Juli — ab Wien 24. August

Ab New York 9. Juli — ab Wien 4. August
 Ab New York 9. Juli — ab Wien 24. August
 Ab New York 18. August — ab Wien 12. September

Flugpreise im nächsten Heft!

Das große Sonderflugprogramm Wien-USA/Kanada 1977

Wien — New York — Wien		öS 6.970,—	
Ab Wien	Tage	Ab New York	An Wien
02. April	9	09. April	10. April
19. Mai	12	29. Mai	30. Mai
29. Juni	21	18. Juli	19. Juli
29. Juni	57	23. Aug.	24. Aug.
29. Juni	85	20. Sept.	21. Sept.
05. Juli	15	18. Juli	19. Juli
05. Juli	36	08. Aug.	09. Aug.
06. Juli	22	26. Juli	27. Juli
06. Juli	64	06. Sept.	07. Sept.
08. Juli	28	03. Aug.	04. Aug.
13. Juli	22	02. Aug.	03. Aug.
13. Juli	36	16. Aug.	17. Aug.
19. Juli	22	08. Aug.	09. Aug.
19. Juli	51	06. Sept.	07. Sept.
19. Juli	65	20. Sept.	21. Sept.
20. Juli	8	26. Juli	27. Juli
20. Juli	15	02. Aug.	03. Aug.
20. Juli	22	09. Aug.	10. Aug.
27. Juli	15	09. Aug.	10. Aug.
27. Juli	22	16. Aug.	17. Aug.
27. Juli	29	23. Aug.	24. Aug.
01. Aug.	17	16. Aug.	17. Aug.
01. Aug.	24	23. Aug.	24. Aug.
01. Aug.	31	30. Aug.	31. Aug.
03. Aug.	8	09. Aug.	10. Aug.
03. Aug.	22	23. Aug.	24. Aug.
09. Aug.	16	23. Aug.	24. Aug.
09. Aug.	27	03. Sept.	04. Sept.
10. Aug.	22	30. Aug.	31. Aug.
10. Aug.	29	06. Sept.	07. Sept.
17. Aug.	8	23. Aug.	24. Aug.
17. Aug.	19	03. Sept.	04. Sept.
17. Aug.	36	20. Sept.	21. Sept.
21. Sept.	9	28. Sept.	29. Sept.
21. Sept.	17	06. Okt.	07. Okt.
21. Sept.	28	17. Okt.	18. Okt.

Ab Wien	Tage	Ab New York	An Wien
29. Sept.	9	06. Okt.	07. Okt.
29. Sept.	20	17. Okt.	18. Okt.
07. Okt.	12	17. Okt.	18. Okt.
22. Dez.	18	07. Jän.	08. Jän.

Wien — Chicago — Wien öS 9.550,—
(über New York)

Ab Wien	Tage	Ab Chicago	An Wien
06. Juli	22	26. Juli	27. Juli
03. Aug.	22	23. Aug.	24. Aug.

Wien — Los Angeles — Wien öS 12.200,—
(über New York)

Ab Wien	Tage	Ab Los Angeles	An Wien
08. Juli	28	03. Aug.	04. Aug.
01. Aug.	24	23. Aug.	24. Aug.

Wien — San Francisco — Wien öS 12.200,—
(über New York)

Ab Wien	Tage	Ab S. Francisco	An Wien
13. Juli	22	02. Aug.	03. Aug.
10. Aug.	22	30. Aug.	31. Aug.

Wien — Toronto — Wien öS 7.970,—

Ab Wien	Tage	Ab Toronto	An Wien
30. Juni	63	30. Aug.	31. Aug.
06. Juli	23	27. Juli	28. Juli
28. Juli	29	24. Aug.	25. Aug.
05. Aug.	22	25. Aug.	26. Aug.

Wien — Montreal — Wien öS 7.970,—

Ab Wien	Tage	Ab Montreal	An Wien
15. Juli	33	15. Aug.	16. Aug.

Zu allen angegebenen Flügen kommt noch die Airport/Security-Taxe für Wien/USA — Kanada von öS 150,—. Mit dem vorgenannten Amerikaprogramm vermitteln wir für Sie auch noch preisgünstige Arrangements, wie Rundreise USA — Canada, Miami, Texas — Mexico, Mittelwesten und Süden von USA und Traumstraße der Welt.

Alle Flüge mit modernen JETS aus dem Linienverkehr der PAN AMERICAN WORLD AIRWAYS (Boeing 707) und TRANSWORLD AIRWAYS (Boeing 707) sowie OVERSEAS NATIONAL AIRWAYS (Super DC-8) und WORLD AIRWAYS (Super DC-8) sowie Anschlußflüge mit Linienmaschinen amerikanischer Binnenfluggesellschaften.

LEISTUNGEN: Für alle Sonderflüge USA/Kanada

Flug Wien — USA 20 kg Freigepäck, Bordservice, Storno- und Reisegepäckversicherung,

sowie:

Die Bahnreise 2. Klasse ab allen ÖBB-Bahnhöfen Österreichs vom Wohnort nach Wien und zurück ist im Flugpreis inbegriffen.

Die Bestellung für die Bahnfahrkarte kann nur zusammen mit der Flugbuchung vorgenommen werden. Eine nachträgliche Rückvergütung ist leider nicht möglich. Melden Sie sich sofort bei BG-Reisen Mogersdorf an.